

Helmut Schwalbach

Geschichte der Pfarrei und ihrer Kirche

Die Geschichte der Pfarrei Ebersheim ist über viele Jahrhunderte wohl identisch mit der Geschichte des kleinen Dorfes Ebersheim. Seit der Gründung in fränkischer Zeit waren die Bewohner Christen, nach der Reformation blieb der Ort katholisch.

Einwohner 1780:	540 in 124 Häusern		
1850:	1073 Katholiken	1 Protestant	47 Juden
1871:	1083 Katholiken	17 Protestanten	56 Juden
1882:	1043 Katholiken	12 Protestanten	52 Juden
1905:	1069 Katholiken	7 Protestanten	38 Juden
1927:	1057 Katholiken	9 Protestanten	33 Juden
1941:	1150 Katholiken	ca. 10 Protestanten	

Bürgerliche und kirchliche Gemeinde entsprachen sich also weitgehend. Das Kirchenjahr mit seinen besonderen Zeiten und Festen prägte das Leben der Menschen. Die Knotenpunkte des menschlichen Lebens, besonders Geburt, Heirat und Tod, wurden im Raum der Kirche gedeutet und gefeiert. Hier brachten Unzählige ihr Leben mit seinen Hoffnungen und Ängsten, mit Freude und Trauer, auch mit Versagen und Schuld im Gebet vor Gott zur Sprache und holten sich Halt und schöpften Zuversicht aus ihrem Glauben. Deshalb kam auch dem Gotteshaus eine besondere Bedeutung zu, es war für die Menschen ein Stück Symbol ihres Heimatortes und eng mit ihrer Lebensgeschichte verknüpft. Es liegt im Dunkel der Geschichte, seit wann die Bewohner des Dorfes Ebersheim eine eigene Pfarrkirche besaßen. Die älteste schriftliche Erwähnung einer Kirche in Ebersheim ist recht zufälliger Natur und stammt aus dem Jahre 1184. In einer Bulle bestätigte Papst Lucius III. (1181-85) der Abtei St. Alban in Mainz alle ihre Besitzungen, Rechte und Privilegien und nennt dabei auch die Kirche in Ebersheim mit einer Kapelle. Die Kapelle gehörte vermutlich zum sogenannten Töngeshof.

Die Rechte des St. Albanklosters wurden auf Bitten des Abtes 1213 von den Mainzer Erzbischöfen Siegfried II. von Eppstein (1200-1230) und 1325 Mathias von Bucheck (1321-1328) und dem Mainzer Domkapitel bestätigt. Auch Papst Bonifaz IX. (1389-1404) bestätigte 1402 dem Kloster seinen Besitz und gab die Erlaubnis, daß die Pfarrei Ebersheim durch Mönche des Klosters verwaltet wurde.

Mit dem Patronatsrecht des Klosters war auch die Verpflichtung verbunden, Chor und Sakristei der Pfarrkirche zu bauen und zu unterhalten. Wahrscheinlich errichtete beim Neubau der Kirche 1725-1729 das St. Albansstift Chor und Sakristei, während das Schiff der Kirche aus Mitteln der Gemeinde erbaut wurde.

Nach der Baurechnung, die der damalige Schultheiß Johann Peter Nauth erstellt hatte, beliefen sich die Ausgaben für das Kirchenschiff auf 5348 Gulden.

Zur selben Zeit (1725-28), vermutlich auch vom selben Baumeister, wurde die Kirche in Gau-Bischofsheim erbaut. 1746 wurde diese Kirche neu ausgemalt und um diese Zeit von demselben Maler auch die Ebersheimer Kirche ausgemalt.

Wohl aus Geldmangel wurde beim Bau der Ebersheimer Kirche kein Kirchturm errichtet. Erst 1768 konnte ein Kirchturm an die Kirche angebaut werden. Im Turm wurde eine kleine Kupfertafel gefunden mit folgendem Text:

„Georg Darendot, Schmiedemeister

Ernst (?) B... (?)

J.D.G. Anno 1812 5 8ber

Die neue Kirche hier wurde 1725 unter dem Schultheis Peter Nauth durch dessen unverdroßenheit und Kentniß erbauet. 1709 beworfen und vollendet. Im Jahre 1768 unter dem Dechanten und Pfarrer Kaßing (wohl Pfr. Keisin), dem Schultheis Jacob Kroneberger wurde dieser Thurm erbauet und durch den Schieferdecker Mahliger gedeckt.

Diese kurze Nachricht fand man in dem Kopfe des Thurms auf Papier geschrieben, welches kaum der Verwesung entgangen war, als man das Kreuz und den Knopf wegen seiner Baufähigkeit herunter nehmen und befestigen muste. Dazumal war Joseph Ludwig Colmar Bischof zu Mainz, Friderich Schäfer Maire, Heinrich Arnold Adjunct, Johann Lillia von Manheim Pfarrer, Joseph Hechtelberger Präsident des Kirchen Rhates, Johannes Glaser, Johannes Schad, Johann Franz Knab, Philip Knußmann Einnehmer und mit obigen Rath der Kirche in Ebersheim. Durch diese wurde auch dieser Thurm aus den Mitteln der Kirche von dem Steindecker Seb. Hiller und Bruder Braun für 400 franc erneuert. Im Jahre 1812 ... St. 8ber Friedrich Kopp von Meynz. J. Lillia

L. D.

Anno 1837 im Monat May wurde der Thurm renoviert; es war Pfarrer David Hahn, Bürgermeister Michael Knußmann. Gumbel Lehrer.”

Im Jahre 1793 konnte die Gemeinde von der Kirche St. Quintin in Mainz für 95 Gulden einen Hochaltar erwerben. Der Altar stammt aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Er hat eine Höhe von 12 m. Auf dem unteren Ölbild ist das Martyrium des hl. Laurentius dargestellt. Dieses Bild wurde aber wahrscheinlich erst später bei der Übertragung des Altars nach Ebersheim eingesetzt.

Die Kirche hat außer dem Hochaltar 2 Seitenaltäre, einen Rosenkranzaltar und einen Nikolausaltar, die aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammen.

Im Jahre 1858 war eine Renovation der Kirche notwendig. Der damalige Pfarrer David Hahn ging mit dem Kirchenvorstand Johannes Sieben von Haus zu Haus und die Sammlung erbrachte 1600 Gulden. 1859 wurde die Kirche von dem „Decorationsmaler Carl Schneider aus St. Martin in Rheinbayern“ neu ausgemalt. Der ehemalige Bürgermeister Michael Knußmann II wird dabei als besonders großzügiger Spender erwähnt.

1902/03 erhielt die Kirche 4 neue Fenster, eines mit der Darstellung des hl. Laurentius, eines mit der Rosenkranzkönigin. Diese Fenster befinden sich heute noch hinten in der Kirche.

Inzwischen war die Ebersheimer Kirche zu klein geworden, und man dachte an eine Erweiterung. Allerdings gab es darüber wohl Meinungsverschiedenheiten. Der damalige Pfarrer Philipp Kohl schrieb 1903 zornig in die Pfarrchronik:

„Die absolut im Interesse der Männerseelsorge notwendige Erweiterung der Kirche, worüber eine Skizze des Architekten Greifzu noch beim Kreisamt liegt, wurde durch unwürdige Machinationen des Bürgermeisters, dessen Namen nicht verdient, der Chronik einverleibt zu werden, vereitelt. – Der pars major et sanior parochiae war mit der geplanten Erweiterung, die ca. 7000 Mark gekostet hätte, einverstanden. Deus omnia bene vertat.“

Am Tag dieses Eintrages in die Chronik verließ Pfarrer Kohl die Pfarrei und übernahm die Pfarrei Ober-Mörlen.

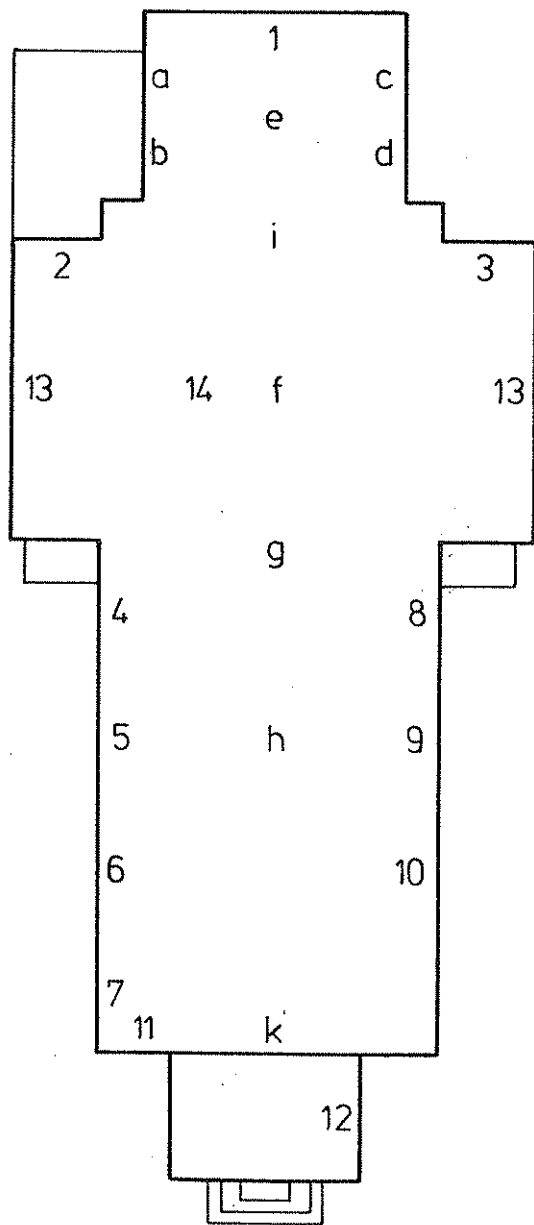
Im Jahre 1906 wurde dann doch die Erweiterung der Kirche beschlossen und zwar größer als 1903 geplant. Der Mainzer Architekt Prof. Ludwig Becker hatte dazu einen Plan gemacht. Das alte Chor der Kirche und die Sakristei wurden abgerissen, das Schiff etwas verlängert und Seitenschiffe angebaut sowie ein neues Chor und eine neue Sakristei angefügt. Am 2. August 1908 wurde der Grundstein zur neuen Kirche gelegt.

Am Tag nach dem Rosenkranzfest, dem 4. Oktober 1909, konnte Bischof Georg Heinrich Kirstein die erweiterte Kirche einweihen. Die Festpredigt hielt Prof. Georg Lenhart aus Bensheim. Die Baukosten waren auf 35000 Mark veranschlagt, betragen aber am Ende 57000 Mark.

In den Jahren 1925/26 wurde die Kirche von dem Kirchenmaler Julius Riester aus Stuttgart für 7860,- Mark neu ausgemalt. Die 3 großen Deckenbilder im Schiff der Kirche stellen Szenen aus dem Leben des hl. Laurentius dar. Als Vorbilder für die Gesichter wählte sich der Maler Einwohner von Ebersheim. So ist auf dem mittleren Bild rechts hinten der damalige Pfarrer Anton Singer, davor der damalige Kaplan und spätere Pfarrer von Zornheim Joseph Schwarz zu sehen.

Die Orgel der Kirche: Das Baujahr der Orgel liegt nicht genau fest. Sie wurde wohl in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts von dem Orgelbauer Joseph Anton Onimus erbaut. Diese Orgel hatte in einem Manual und Pedal 13 Register. Im Laufe der Zeit erfolgten verschiedene Umbauten und Reparaturen. Der letzte Umbau erfolgte durch die Fa. Breitmann in Nieder-Olm und wurde 1976 beendet. Das Werk besitzt jetzt 21 klingende Register in 2 Manualen und Pedal. Der Orgelprospekt ist um 1760 entstanden und in der ursprünglichen Form erhalten geblieben.

Die Glocken der Kirche: Ursprünglich hatte Ebersheim eine 1557 von Conrad Gobel in Frankfurt gegossene Glocke. 1870 kamen 2 von A. Hamm in Frankenthal gegossene Glocken hinzu. Die beiden letzteren Glocken mußten im I. Weltkrieg abgeliefert werden. Die alte Glocke von 1557 wurde 1920 von Pfarrer Schneider veräußert bzw. gegen ein neues Stahlgeläute eingetauscht. Dieses Geläute (3 Glocken) wurde von der Firma Rineker in Sinn für 3500,- Mark geliefert. 1933 stiftete der Lehrer, Peter Hofmann, der 1930 schon die Lourdesgrotte neben der Kirche hatte erbauen lassen, der Kirche neue Glocken. Es waren 3 Bronzeglocken, welche die Firma A. Hamm in Frankenthal gegossen hatte. Im II. Weltkrieg, 1942, mußten 2 dieser Glocken wieder als Kriegsmaterial abgeliefert werden. Nur die kleinste Glocke: „Unsere liebe Frau von Lourdes“ verblieb der Kirche. Die alten Stahlglocken, die neben der Kirche standen, wurden am 20. 11. 1938 während des Hochamtes ohne Benachrichtigung des Pfarrers von SA-Männern abtransportiert. Eine der beiden abgelieferten Bronzeglocken wurde nach dem Krieg in Hamburg aufgefunden und 1947 wieder zurückgebracht, 1955 wurde die 3. Glocke von der Fa. Hamm wieder ergänzt.



Grundriß der Kirche

So hat die Kirche heute 3 Glocken:

1. Dreifaltigkeitsglocke (Es - 1200 kg - kam 1947 zurück)
2. Elisabeth (f - 845 kg - 1955 neu)
3. Maria (as - 510 kg - war geblieben)

Wer heute die Kirche betrachtet, stellt fest, daß außen der Verputz sehr erneuerungsbedürftig ist und auch die Kirche innen wieder renoviert werden müßte. Die letzte Renovation ließ Pfarrer Adolf Jäger im Jahre 1966 vornehmen. Die Gesamtausgaben betragen damals ca. 250.000,- DM. Heute dürfte eine Renovation noch teurer werden. Dazu ist derzeit kein Geld vorhanden.

Die Pfarrei hat noch für 3 weitere Gebäude zu sorgen, für die auch größere Summen zur Erhaltung notwendig wären:

Das ehemalige Schwesternhaus wurde 1894 erbaut. Nachdem es zeitweise als Kindergarten und dann als Sozialstation gedient hatte, ist dort heute die öffentliche Katholische Bücherei untergebracht, ein Gesprächsraum und die Wohnung der Gemeindeferentin.

Das Pfarrheim der Pfarrei besteht aus einem kleinen Saal, einem kleinen Zimmer in einem ehemaligen Stall und einer kleinen Küche.

1968 wurde ein Kindergarten für 3 Gruppen mit 75 Kindern errichtet. Heute beherbergt der Kindergarten 4 Gruppen mit 100 Kindern, da durch viele Zuzüge die Bevölkerung stark angewachsen ist, aber noch kein weiterer Kindergarten von anderen Trägern errichtet wurde. Inzwischen ist das Gebäude, das in Fertigbauweise errichtet wurde, sehr erneuerungsbefähigt.

Zum Grundriß:

1. Hochaltar um 1670, 1793 von St. Quintin für 95 Gulden erworben, Höhe 12 m

Ölbilder oben: Tod Jesu am Kreuz mit Maria Magdalena

unten: Martyrium des hl. Laurentius (dieses Bild wurde wohl erst später bei der Übertragung nach Ebersheim eingesetzt)

Figuren: o.l.: Maria, Königin der Martyrer

o.r.: Lieblingsjünger Johannes

u.l.: Johannes der Täufer

u.r.: Rochus

Vor dem Hochaltar steht ein Zelebrationsaltar, der 1981 aufgestellt wurde. Die Kommunionbank, die an den Stufen des Chorraumes stand, wurde an die Seiten des Hochaltars versetzt.

2. Rosenkranzaltar:

Mitte 18. Jahrhundert

Ölbild: Rosenkranzkönigin mit Dominikus

Barocke Madonna mit Kind

(früher noch Figuren des hl. Nepomuk und Aloisius)

3. Nikolausaltar:

Mitte 18. Jahrhundert

Ölbild: Barbara

Josef (Holz) (Früher Nikolaus, dazu Katharina und
Margarethe).

Figuren:

4. Petrus, spätes 18. Jahrhundert
5. Maria mit Kind, 1. Hälfte 19. Jahrhundert
6. Antonius der Einsiedler, Ende 18. Jahrhundert
7. Johannes der Täufer, Anfang 19. Jahrhundert
8. Bartholomäus, Anfang 19. Jahrhundert
- 4.-8. stammen aus dem Töngeshof
9. Laurentius, um 1750
10. Nikolaus, um 1750
11. Pieta, Mitte 19. Jahrhundert
12. Kruzifix, spätes 18. Jahrhundert, aus dem Töngeshof
13. Kreuzweg, 1931, Nachbildung eines Kreuzweges aus der St.
Anna-Kirche in München, von Prof. Dr. Feuerstein
14. Kanzel, um 1760

Ausmalung der Kirche:

1925 von Kirchenmaler Julius Riester, Stuttgart

- a) Zacharias
- b) Elisabeth und Johannes der Täufer
- c) Josef
- d) Maria und Josef
- e) hl. Dreifaltigkeit
- f) Laurentius nimmt Abschied von Papst Sixtus
- g) Laurentius zeigt die Schätze der Kirche
(rechts hinten Pfarrer Singer, davor mit Kerze Kaplan Schwarz)
- h) Laurentius weigert sich, den Götzen zu opfern und wird zum
Tod verurteilt
- i) Fries an der Decke ringsum: beginnend vorn in der Mitte,
dann rechts die 15 Gesätze des Rosenkranzes:

Jesus, den du o Jungfrau vom hl. Geist empfangen hast
Jesus, den du o Jungfrau zu Elisabeth getragen hast
Jesus, den du o Jungfrau geboren hast
Jesus, den du o Jungfrau im Tempel aufgeopfert hast
Jesus, den du o Jungfrau im Tempel wiedergefunden hast

Jesus, der für uns Blut geschwitzt hat
Jesus, der für uns gezeißelt worden ist
Jesus, der für uns mit Dornen gekrönt worden ist
Jesus, der für uns das schwere Kreuz getragen hat
Jesus, der für uns gekreuzigt worden ist

Jesus, der von den Toten auferstanden ist
Jesus, der in den Himmel aufgefahren ist
Jesus, der uns den Hl. Geist gesandt hat
Jesus, der dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen
hat

Jesus, der dich, o Jungfrau im Himmel gekrönt hat.

k) an der Brüstung der Orgelempore: Christus und die 12 Apostel.

Die Pfarrer von Ebersheim: Gerlach, Pleban in Ebirnsheym – das ist der erste namentlich bekannte Seelsorger von Ebersheim. Er wird 1330 als Zeuge in einem Rechtsstreit für einen vor Gericht abgelegten Eid erwähnt. Dieser Rechtsstreit betraf auch das Kloster St. Alban in Mainz. Zu den Zeiten, als die Pfarrei Ebersheim im Besitz der Abtei St. Alban in Mainz war, versahen wohl Mönche des Klosters die Pfarrei. Dies wurde dann auch durch eine Bulle von Papst Bonifaz IX. 1402 bestätigt. Als dann 1419 die Abtei St. Alban in ein Ritterstift umgewandelt wurde, kam die Verwaltung der Pfarrei an Weltgeistliche. Soweit die alten Pfarrbücher von Ebersheim zurückreichen, sind die Pfarrer dann alle den Namen nach bekannt, ebenso die Zeit ihrer Tätigkeit in Ebersheim, An die Pfarrer der jüngeren Zeit können sich viele Ebersheimer Bürger noch erinnern.

1664-1666	Johann Bapt. Michel, administrator sacellanus
1666	Daniel Becker
1667-1670	Fr. Hyacinth Does, Ordinis Praedic.
1670-1673	Mathias Heer aus Herschbach
1673-1679	Johann Franz Weninger
1679-1688	Johann Filzengruber aus ... bei Koblenz, † 5. 1. 1688 in Ebersheim
1688-1696	Jakobus Romanus
1696-1699	Jakob Haan
1699-1722	Arnold Feischede

- 1722-1735 Christian Joseph Wetz
1736-1775 Peter Heinrich Keisin aus Bingen, später Landdechant des Olmer Kapitels, † 1. 10. 1775
1775-1794 Johann Kaspar Schumacher, † 13. März 1794, 52 Jahre alt
1794-1805 Langhirt
1805-1809 Paul Christian Zimmerschitt
1809-1810 Jakob Simon, aus Nieder-Olm
1810-1814 Johann Lillia, aus Mannheim, † 16. 1. 1814
1814-1831 Kaspar Kehrein aus Bingen, geb. 1767 in Bingen, † 13. 3. 1837
1832-1870 David Hahn, geb. 1801 in Bensheim, Bergstraße, † 7. 1. 1870
1870-1884 Sigismund Henrici, geb. 1823 in Rimbach/Odenwald, früher prot. Pfarrer, † 21. 10. 1884. Sein Grab und Grabstein befinden sich auf dem Ebersheimer Friedhof.
1885-1887 Kaplan Anton Schmitt aus Bingen, versah als „Nothseelsorger“ die hiesige Pfarrei während des Kulturkampfes.
1887-1888 Heinrich Joseph, geb. 1844 in Offenbach, 1888 Pfarrer in Armsheim, 1892 Benefiziat in Dieburg, † 30. 6. 1915
1888-1895 Caspar Joseph Lohrum, geb. 1854 in Dieburg, 1895 Pfarrer in Alsheim, 1911 Oberhilbersheim, 1916 Planig, † 1934
1895-1903 Philipp Kohl, geb. 1853 in Unter-Abtsteinach, dann Pfarrer in Nieder-Mörlen, † 11. 8. 1910
1903-1923 Franz Schneider, geb. 1873 in Biblis. Er ließ die Kirche erweitern. 1923 Pfarrer in Heidesheim, † 9. 3. 1929
1923-1926 Georg Jakob Brückner, geb. 1873 in Gernsheim, † 2. 3. 1926
Er ruht neben Pfarrer Henrici auf dem Ebersheimer Friedhof
1926-1945 Anton Singer, geb. 1875 in Mainz, 1910 Pfarrer in Offstein, † 22. 10. 1946, beerdigt in der Lourdes-Kapelle neben der Ebersheimer Kirche.
1945-1961 Geistl. Rat Jakob Seeger, geb. 1888 in Nieder-Olm, 1923 Pfarrer in Undenheim, 1930 in Worms-Herrnsheim, † 4. 5. 1961
1961-1965 Dr. theol. Hermann Reifenberg, geb. 1928 in Oppenheim/Rhein, 1965 Professor für Liturgiewissenschaft in Bamberg
1965-1969 Adolf Jäger aus Offenbach, vorher Pfarrer in Mainz St. Stephan, dann Seelsorger im Bruder Konrad-Stift, Mainz
1969-1971 Priesterteam Norbert Pfaff, Philipp Mitterle, Johannes Zeeb, gemeinsam für Nieder-Olm, Klein-Winternheim, Saulheim mit Undenheim und Ebersheim
1971-1979 Jakob Bensheimer, geb. 1914 in Dieburg,

1979- 1952 Pfarrer in Mühlheim/M., 1958 Mainflingen, 1979 pensioniert
Dr. theol. Helmut Schwalbach, geb. 1936 in Frankfurt/M., Professor für Pastoraltheologie an der Kath. Fachhochschule für Sozialpädagogik und Praktische Theologie in Mainz.

Die Liste der Namen der Ebersheimer Pfarrer stellt auch Fragen: Was waren diese Pfarrer für Menschen, was bewegte, freute und ärgerte sie? Welche Ziele verfolgten sie? Was erwarteten die Menschen hier von ihnen?

Die Pfarrer waren in ihrer Art sicher sehr unterschiedlich. Man hat ihnen wohl - zu Recht oder Unrecht - Etiketten angehängt: konservativ oder progressiv, dickköpfig oder gutmütig, entgegenkommend oder abweisend, gescheit oder dumm, verständnisvoll oder stur, sich anbietend oder fordernd, froh oder mürrisch, volksnah oder distanziert. Sie wurden belächelt oder ernst genommen. Es gab in der Gemeinde Menschen, deren Erwartungen sie entsprachen und solche, die von ihnen enttäuscht waren. Und wie erlebten diese Pfarrer die Gemeinde, in der sie wirkten? Die Pfarrer erlebten sicher (hoffentlich!) manche Erfüllung und Freude in der Gemeinde, erfuhren wohl auch durch den Glauben von Gemeindegliedern Stärkung ihres eigenen Glaubens. Ob sie das auch immer so sahen? Es gab auch manche Enttäuschung für die Pfarrer, und einige vertrauten dies der Pfarrchronik an.

Hier 4 Beispiele, die auch etwas über die entsprechende Zeit aussagen:

Beim Tod des Mainzer Bischofs Ketteler 1877 hielt Pfarrer Henrici unter großer Anteilnahme der Gemeinde ein Requiem. „Nur der Schulmeister der Buben-Schule, ein junger Laffe namens „Kloster“ aus Abenheim, der nahm keinen Antheil an der Todtenfeier. Er ist halt einer von den neumodischen Schulmeistern, ohne Bildung und Religiosität ...“

1911 schrieb Pfarrer Schneider:

„Was das sittlich-religiöse Leben der Gemeinde betrifft, so geht dasselbe von Jahr zu Jahr zurück. Dem Zeitgeiste allein alle Ursache hierfür aufbürden zu wollen, wäre ungerecht; auch spezielle Ebersheimer Verhältnisse spielen dabei eine große Rolle. Der Einfluß, den ein halbes Dutzend Herrn der „ersten Kreise“ durch ihr Leben und Beispiel ausübt, ruiniert mehr als anderwärts aufgebaut werden kann. Schon in der Schule wird durch den Ortsschulvorstand jedes Gefühl für Autorität in den Kindern untergraben. Folge: Zuchtlosigkeit, Frechheit und Sittenlosigkeit in einem großen Teil der Jugend, namentlich der weiblichen Jugend. Unter diesen Umständen braucht man sich über skandalöse Verhältnisse, wie sie sich hier in den ersten Familien (...) ereigneten, nicht zu verwundern.“

Zu Beginn des 1. Weltkrieges wurden gleich am 1.8.1914 über 100 jüngere Männer der Gemeinde zum Militär eingezogen. Fast alle stammten aus landwirtschaftlichen Betrieben. Der Pfarrer schrieb dazu in die Chronik: „Im übrigen ließ das Zusammengehörigkeitsgefühl und die christliche Hilfswilligkeit in gegenseitiger Unterstützung bei der Feldarbeit, welcher der Krieg die besten Kräfte an Menschen und Vieh entzogen hatte, manches zu wünschen übrig.“

Anlässlich einer Volksmission 1925 in Ebersheim notierte Pfarrer Brückner in der Pfarrchronik: „Einen Hauptzweck: Beseitigung der Feindschaften hat die Mission nicht erreicht.“

Ein Pfarrer gehörte früher selbstverständlich zum Dorf dazu, er hatte sogar – neben Bürgermeister und Lehrer – eine angesehene und wichtige Stellung. Jeder wußte, wozu ein Pfarrer notwendig war. Und wie ist das heute? Wozu sind Pfarrer (noch) da? Jeder Einwohner wird sich diese Frage – je nach Einstellung – selbst und sicher recht verschieden beantworten. Oder stellt sich vielen Menschen diese Frage garnicht mehr? Wie beantworten Christen diese Frage? Pfarrer sind nicht um ihrer selbst willen da. Sie haben die Aufgabe, die befreiende, hoffnungsvolle, tröstliche und herausfordernde Botschaft von Jesus dem Christus lebendig zu verkünden. Als Leiter der christlichen Gemeinden sollen Pfarrer im Namen Jesu Christi die Gemeindemitglieder zusammenführen und gemeinsam immer wieder ihr Leben in all seinen Höhen und Tiefen vertrauensvoll feiern (Christen nennen das Gottendienst). Die Pfarrer hatten und haben die Aufgabe, mit der Gemeinde ihr Leben immer neu auszurichten an Jesus dem Christus, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist (Joh. 14,6). Wie weit ist dies den Ebersheimer Pfarrern gelungen? Nur Gott weiß es.

Angefügt seien noch Namen und Daten von Priestern (soweit bekannt), die aus Ebersheim stammen:

Johann Zimmermann, geb. 4. 10. 1840, 1865 zum Priester geweiht, nach mehreren Kaplanstellen 1875 erster Pfarrer in Klein-Hausen, † 30. 6. 1914 in Klein-Hausen, wo er auch beerdigt wurde.

Jakob Nostadt, geb. 29. 6. 1843, im Jahre 1867 geweiht, 1874–1887 Redakteur der Tageszeitung „Mainzer Journal“, 1887 Pfarrer von Büdesheim, wo er starkes soziales Engagement zeigte und sich für den Bau von Arbeiterwohnungen einsetzte. Er veröffentlichte auch Gedichte über Maria und das Leben Jesu. † 19. 1. 1911 und in Büdesheim beerdigt.

Friedrich Karl Kronenberger, geb. 2. 8. 1868, im Jahre 1895 geweiht, Pfarrer in Alsfeld, Groß-Umstadt, Offenbach St. Paul und Schwabenheim. † 4. 11. 1945 in

Ebersheim, wo er als Pensionär gelebt hatte. Für die Pfarrei stiftete er das sogenannte „Armengut“, d.h. Kapital, aus dessen Ertrag bedürftige Bürger unterstützt werden sollten. Sein Grab ist auf dem Ebersheimer Friedhof.

Matthias Knußmann, geb. 8. 1. 1875, im Jahre 1900 geweiht, Pfarrer in Klein-Auheim und Sörgenloch, † 4. 10. 1953 und in Sörgenloch beerdigt.

Nikolaus Angermeier, geb. 9. 2. 1900, im Jahre 1926 geweiht, wirkte als Pfarrer in der Diözese Speyer, Geistl. Rat, † 1981.

Klaus David Becker, geb. 13. 2. 1932, 1957 zum Priester geweiht, seit 1960 Religionslehrer am Schloßgymnasium, dann Ketteler-Kolleg, seit 1982 am Bischöfl. Ordinariat tätig, Geistl. Rat.

Balthasar Blumers, geb. 31. 7. 1954, 1980 zum Priester geweiht, 1981 Kaplan in Nieder-Roden.

Und wer wird der nächste Ebersheimer sein, der einmal vom Bischof zum Priester geweiht wird?

Zeitweise gehörte zur Pfarrei Ebersheim auch die Pfarrei Gau-Bischofsheim. Gau-Bischofsheim hat eine ähnliche Geschichte wie Ebersheim. Seine Kirche wird 1184 in der Urkunde des Papstes Lucius III., ebenfalls als Besitz der Mainzer Abtei St. Alban erwähnt. Wann die beiden Pfarreien vereinigt wurden, läßt sich nicht bestimmen. Mit dem 1. Januar 1871 wurde Gau-Bischofsheim wieder eigene Pfarrei mit der Filiale Harxheim. Seit 1811 hatte auch Harxheim zur Pfarrei Ebersheim gehört. Die alte Kirche in Harxheim war wie die Ebersheimer Kirche dem hl. Laurentius geweiht. Harxheim wurde im 16. Jahrhundert evangelisch, damit auch die Kirche. 1698 bekamen die Katholiken wieder ein Mitgebrauchsrecht, das bis 1869 dauerte. Dann bauten die Katholiken eine neue Kirche, die auch wieder dem hl. Laurentius geweiht wurde.